

KÁRMÁN

STUDENTISCHE ZEITUNG DER RWTH AACHEN



Nr. 157

Herausgegeben vom Verein Kármán Hochschulzeitung e.V.
www.karman-ac.de | redaktion@karman-ac.de

30. Mai 2018

Emmanuel Macron an der RWTH

Frankreichs Präsident diskutiert mit Studenten über Europa



Emmanuel Macron, Präsident der französischen Republik, wird mit tosendem Applaus im Hörsaal begrüßt. (Foto: Lena Willing)

Von LENA WILLING

Am 10. Mai erhielt der französische Präsident Emmanuel Macron den internationalen Karlspreis zu Aachen für seine Bemühungen um ein stärkeres Europa. Im Anschluss daran besuchte er die RWTH, um mit Studenten über das Thema Europa zu diskutieren. Eine Stunde lang stellte er sich den Fragen von Studierenden, dabei reichten die Fragen vom umstrittenen Atomkraftwerk Tihange, bis zur europäischen Bildungspolitik.

Restlos ausgebucht war der Hörsaal 01 im C.A.R.L., als der französische Besuch angekündigt wurde. Am Donnerstag den 10. Mai war es endlich so weit. Emmanuel Macron betrat den Hörsaal, unter tosendem Applaus. Zuerst bedankte er sich noch einmal für den Karlspreis, den er zuvor im Rathaus verliehen bekommen hatte. „Mir ist heute Morgen eine gewaltige Ehre zuteil geworden, mit der Verleihung dieses Preises. Diesen betrachte ich als Anreiz, mit den Maßnahmen und Anstrengungen weiterzumachen.“, so Macron. Anschließend hatten die

Studierenden die Gelegenheit Fragen zu stellen, wie zum Beispiel zur europäischen Hochschulbildung. Ein Augenmerk lag dabei unter anderem auf den von Macron erwähnten europäischen Universitäten. Seine Intention ist es, Universitäten europäischer zu gestalten. So schlägt er zum Beispiel die Kooperation verschiedener Hochschulen vor, um einheitliche Studiengänge zu bilden. Dies könne eine höhere Mobilität und Integration für Studierende ermöglichen. Des Weiteren würden Europas Universitäten in der Wettbewerbsfähigkeit steigen, zum Beispiel gegenüber Indien oder den USA.

Frankreich und die Atomenergie

Ein anderes großes Thema der Diskussion war natürlich die Atomenergie. Eine Studentin fragte Macron, wie er die Sorgen der Bürger in Bezug auf Tihange ernst nehmen, und gleichzeitig die Energieversorgung gewährleisten könne. Diese Frage wurde vom Publikum mit zustimmendem Applaus unterstützt. Der französische Präsident reagierte, indem er die Vorteile der Kernkraft

herausstellte. Er betonte die hohen Sicherheitsstandards der Nuklearenergie in der EU und die regelmäßigen Tests unabhängiger Kontrollbehörden. Insgesamt seien mehr Menschen durch Kohlekraftwerke gestorben, als durch Kernkraftwerke. „Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, dass das französische System wissenschaftlich sicher ist, sonst würde ich alle Kraftwerke umgehend schließen lassen.“, betonte Macron. Eine Diskussion schließe er aber nicht aus, die halte er für sinnvoll. Man müsse an Klimapolitik im Allgemeinen denken. Alle Energien haben Auswirkungen und die komplette Schließung aller Kernkraftwerke sei keine endgültige Lösung. Die beste vielmehr darin, eine einheitliche europäische Klimapolitik zu schaffen. Vorderstes Ziel sei es, in die Energiespeicherung zu investieren, da brauche es eine technische Entwicklung. Nur so könne man die erneuerbaren Energien schaffen.

„Die Liebe zum Anderen bringt uns zusammen.“

Am Ende wurde die Diskussion wieder auf die Europäische Identität und

die Europäische Einheit geleitet. Ob zum Beispiel eine einheitliche europäische Sprache möglich wäre. Um diese Frage zu beantworten, zog Macron die Geschichte Europas heran. Immer war Europa eine Hegemonie, mit einer vorherrschenden Sprache, wie zum Beispiel Latein. Doch die Europäische Union heute ist etwas Einzigartiges, niemand leite sie und folglich gibt es auch keine vorherrschende Sprache. Die Sprache Europas ist die Übersetzung, die Übersetzung in eine andere Sprache. „Die Liebe zum Anderen bringt uns zusammen. Die Einzigartigkeit Europas ist die Brüchigkeit, dass immer etwas Anderes, immer etwas Neues kommt“, betonte Macron. Dabei werde es aber auch immer Missverständnisse geben, doch die europäische Souveränität sei eine Ergänzung zur nationalen Souveränität. „Und bei diesen kleinen Unvollkommenheiten wird der Gedanke Europas vorangetrieben.“, mit diesen Worten schloss der französische Präsident die Diskussion ab und wurde wieder unter tosendem Beifall verabschiedet. Die meisten wird es gefreut haben, dass er dabei für viele Selfies zur Verfügung stand.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2

Kommentar: Vision Europa
Interview: Die Liste „LZS“
Freizeit: Jazz-Poetry-Slam

Seite 3

App-Test: Hogwarts Mystery
Rezension: So enden wir
Veranstaltungen

Seite 4

Kino: Avengers 3
Kreuzworträtsel & Gewinnspiel

Entschuldigen Sie!

Von TOBIAS KÜHN

In trüber Vorzeit soll es einmal so gewesen, dass ein Mann bei entsprechender gesellschaftlicher Stellung – wer’s sich leisten konnte sozusagen –, der einen anderen Mann beleidigt hatte, erschossen wurde. Duell nannte man das und zu dessen Eigenheiten gehörte es, dass der Beleidigte eine ebenso hohe Chance hatte, den Vorfall mit dem Tod zu bezahlen wie der Beleidiger. Nachdem man einige Jahrhunderte versucht hatte, die Logik hinter diesem Konzept zu ergründen, ver-

lor man schließlich die Geduld und schaffte es ab. Danach erwartete man vom Beleidiger wiederum über hundert Jahre lang erstaunlicherweise nicht, dass allein er erschossen würde, sondern dass er seine schändlichen Worte bereue und dies in überzeugender Weise kundtue – nachher wohlgerückt. Man freute sich über diese menschenfreundliche Wendung und nannte den Vorgang „Entschuldigung“. Angeregt durch die Verwirrung über Subjekt und Objekt in diesem Konstrukt, darüber also, wer hier wen oder was entschuldigt, kam offenbar wiederum gut

hundert Jahre später jemand auf die Idee, sich die Erlaubnis für das erleichternde Schimpfwort schon im Vorhinein zu besorgen: „Mit Verlaub, Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch!“ Heute ist man wieder ein Schritt weiter und baut die Beleidigung gleich in die Entschuldigungsformel ein, indem man sich mit einem beherzt hingeworfenen „Sorry, darf ich mal kurz...!“ den ersten Platz in der Schlange besorgt. Aber da der menschliche Fortschritt unaufhaltsam ist, wird demnächst sicherlich ein freundliches „Ach halt’s Maul“ den Frieden wiederherstellen können.

Kurz Notiert

Von VERENA GROULS

Nominierungen für den DAAD-Preis 2018

Für den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis können internationale Studierende und Promovierende der RWTH nominiert werden. Voraussetzungen sind: mindestens 2. Semester (Bachelor oder Master) an einer deutschen Hochschule, gute Leistungen sowie gesellschaftliche und kulturelle Aktivität. Bis zum 04.07. kann sich jeder Bildungsausländer, der die Voraussetzungen erfüllt, mit Notenspiegel, Lebenslauf sowie Nachweis über das weitere Engagement, nominieren. Mehr Informationen und Kontaktdaten auf: <https://bit.ly/2IPGgi0>

Sehr gute Ergebnisse für die RWTH

Beim Hochschulvergleich des „ZEIT Studienführer 2018/19“ hat die RWTH in allen zehn bewerteten Fächern gut abgeschnitten, darunter Mathematik, Politikwissenschaft und Medizin. Außerdem sind der Umfrage zufolge die Aachener Studierenden sehr zufrieden mit ihrer genereller Studiensituation, aber auch mit dem Bezug zur Wissenschaft der Studiengänge. Auch Unterstützung am Studienanfang wird von den Studierenden als durchweg positiv angesehen. Ein weiterer Pluspunkt gibt es für: Studiendauer. RWTH-Absolventen schließen früher mit dem Bachelor ab, als Absolventen anderer Unis.

Studie zum Altern des Gehirns beendet

Bereits Anfang Mai endete eine groß angelegte Studie des Forschungszentrum Jülichs, bei der etwa 1.300 vor allem ältere Probanden seit 2011 teilgenommen haben. Durch die Untersuchung ihrer Gehirne sollte festgestellt werden, was es bedeutet, wenn ein Gehirn altert und welche Auswirkungen das auf dieses Organ hat. Schon bei einer Untersuchung, die seit 2001 lief, wurde eine Verbindung zwischen dem Alter und der sich abbauenden rechten Hirnhälfte, die für räumliches Denken verantwortlich ist, festgestellt. Beide Studien tragen dazu bei, neue Erkenntnisse in Hinblick auf unter anderem Ernährung, körperliche Belastung sowie Fitness zu gewinnen. Mehr Informationen: <https://bit.ly/2sdjiHj>

Müllentsorgung nach dem Grillen

Sommerliches Wetter lockt viele Menschen zum Grillen in die Aachener Parks. Um Verunreinigungen durch dabei entstehenden Müll zu vermeiden, bittet der Aachener Stadtbetrieb, die eigens dafür vorgesehenen Eventtonnen zu verwenden. Die Tonnen stehen an allen zum Grillen vorgesehenen Stellen. Sind die Tonnen voll, sollte der Müll nach Hause genommen werden. Eine Nichtbeachtung der Regeln kann mindestens 55 Euro kosten.

Europa – eine schöne Vision

Von CHRIS SILLER

10. Mai 2018. Auch der Hörsaal 05 war gut besucht, aber der Enthusiasmus fehlte, den bereits die Warteschlange vor Hörsaal 01 ausstrahlte. Der französische Präsident verspätete sich. Um mich herum konnte man Leute beobachten, die fleißig jodelten. Auch ich lud mir die App herunter, weil es mich interessierte, was über das Event geschrieben wurde.

Doch kommen wir zunächst zu Macrons Auftritt während des Q&As. Dieser passte gut zu dem, was wir von ihm gewohnt sind: dezent idealistisch in Hinsicht einer vertieften Europäischen Zusammenarbeit, jedoch auch vorsichtig in seiner Formulierung von Lösungen, die häufig von realpolitischen Ansätzen geprägt waren. Seine diplomatische Bedecktheit zu der sich entwickelnden Iranfrage und die Erwähnung einer geplanten Erweiterung des Erasmusprogramms, sowie der Angleichung/Modulierung gewisser Studiengänge, waren absehbar. Erfrischend hingegen war sein Appell, dass viele im Ausland die EU immer noch als das „Europa der Visionäre“ sehen und dass wir unsere Erfolge und Potential in all den Krisen manchmal aus den Augen verlieren. Seiner Überzeugung nach können wir diesem Ideal gerecht bleiben, indem wir die EU Bürgerrechte stärken (z.B. Spitzenkandidatensystem, EU-weite Listen) - aber nicht auf Kosten der Staatsbürgerschaft. Solidarität sollte Nationalität trumpfen, jedoch nicht abschaffen - eine Ansicht, die wohl einige Anhänger der EU der Regionen überrascht haben könnte.

In einer ähnlichen Note hat er die Übersetzung als offizielle Sprache Europas benannt. Laut Macron ermöglicht unsere Sprachenvielfalt, Worte und Phrasen aus anderen Sprachen zu borgen, wenn unsere Muttersprache kein passendes Äquivalent anbietet. Mit diesem Gemeinschaftsgedanken der „vertrauten Fremdheit“, wie er die Sprachenvielfalt bezeichnet, schließt er das Q&A.

Für mich war es ein bereichernder Nachmittag, der meine Ansichten hinsichtlich der Europäischen Union gestärkt hat. Für die Jodelgemeinschaft schien dies jedoch nicht der Fall gewesen zu sein. Hauptthema auf Jodel war der scheinbar unbekannt Studiengang Theologie, da viele Fragen an den Präsidenten von angehenden Theologen gestellt wurden. Versehen wurde die Thematik mit Hashtags wie #nichtmeinAachen und #Rheinisch-WestfälischeTheologischeHochschule. Nur das Thema Tihange wurde kurz diskutiert, welches auch in Hörsaal 01 angesprochen wurde. Auch hier war die Antwort des Präsidenten nicht überraschend, da die Lösung der Atomfrage, gerade in Ländern mit einer hohen Atomabhängigkeit, sehr komplex ist.

Wie die angesprochenen Punkte in Zukunft umgesetzt werden, bleibt abzuwarten, die Verleihung des Karlspreises an jemanden wie Macron war jedoch – meiner Meinung nach – ein Schritt in die richtige Richtung.

FREIBIER!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung an redaktion@karman-ac.de genügt!

Neulinge im Studierendenparlament

Die Liste Zufälliger Studierender über ihr erstes Jahr im SP



In der Balance zwischen Ernst und Albernheit: Petar, Nils und Felix (v.l.n.r.) von der LZS. (Foto: LZS Aachen)

Von LISA KLÖCKER & NICO LINDSTÄDT

Vor knapp einem Jahr ist die Liste Zufälliger Studierender gegründet worden und sofort mit zwei Sitzen in das Studierendenparlament eingezogen. Wir haben uns mit den Gründern der Liste Felix Friese, Nils Hamacher und Petar Peric getroffen und mit ihnen über ihr erstes Amtsjahr gesprochen. Die drei kennen sich aus ihrem Ersti-Tutorium und studieren seit dem Jahr 2014 gemeinsam Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau.

Wie seid ihr dazu gekommen, eine Liste zu gründen?

Petar: Wir haben in den Wahlwochen immer wieder mitbekommen, was die anderen Listen so erreichen wollen. Als wir uns dann näher damit beschäftigt haben, haben wir überlegt, selber eine Liste zu gründen, um mitreden zu können.

Mit den anderen Listen haben wir uns nicht verbunden gefühlt, da die meisten Listen einen bundespolitischen Ableger haben: der RCDS gehört zu der CDU und die Jusos zu der SPD. Da haben wir die Verbindungen zur Universität nicht gesehen, deswegen wollten wir keiner von denen beitreten. Dann wäre noch die AIFa übriggeblieben. Aber bei der AIFa waren so viele Leute, da wären wir nur wenige unter vielen gewesen. Deswegen dachten wir, wir probieren das einfach mal aus und gründen unsere eigene Liste.

Felix: Nils und ich waren die letzten Jahre immer Wahlhelfer und wir fanden es schade, dass so wenig Leute wählen gehen. Und wir wollten unser Umfeld motivieren, zur Wahl zu gehen. Was ist da einfacher zu sagen als „Leute, wählt mich!“

Mit welchem Ziel seid ihr ins SP gegangen?

Nils: Wir hatten im Wahlkampf ge-

sagt, dass wir Fahrradpumpen und Wasserspender auf dem Campus haben wollten. Da arbeiten wir gerade mit dem ASTA zusammen, um das umzusetzen. Wir haben uns auch schon mit der Bauabteilung getroffen und das sieht gerade sehr gut aus. Für die Fahrradpumpen stehen sogar schon die Standorte fest, leider aber nicht die Finanzierung. Daran haben wir letztes Jahr am meisten gearbeitet, aber wir mussten uns auch erstmal ins Alltagsgeschäft des SPs einarbeiten.

Wie war der Wahlkampf letztes Jahr für euch? Was hat euch dabei von anderen Listen unterschieden?

Petar: Unser Wahlkampf war sehr anstrengend, weil wir eben nur zu dritt waren. Wir konnten also schlecht durchrotieren oder in Schichten arbeiten. Wir mussten jeden Tag voll durchziehen. Natürlich haben die meisten Listen Hilfe von ihren Mutterparteien oder von den Fachschaften. Wir muss-

ten uns selbst finanzieren. Trotzdem hat es uns viel Spaß gemacht.

Felix: In der Woche vor der Wahlwoche haben wir auch Häuserwahlkampf gemacht. Wir sind von Haus zu Haus gelaufen und haben geguckt auf welchen Klingeln mehr als drei Namen stehen, um WGs abzugreifen. Witzigerweise war es jedes Mal ein Treffer.

Was habt ihr als erstes gemacht, nachdem klar war, dass ihr ins Parlament einzieht?

Nils: Wir waren auf der allgemeinen Party, auf der auch die Ergebnisse ausgezählt worden sind. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir schon nach der Briefwahl ein paar Stimmen hatten, obwohl wir uns ja gar nicht vorgestellt hatten und uns ja eigentlich niemand kannte. Natürlich haben wir später auch ein paar Bier getrunken, eine private Wahlparty hatten wir aber nicht.

Was müsste sich eurer Meinung nach am SP ändern, damit mehr Studierende es im Alltag wahrnehmen?

Petar: Die generelle Präsenz der verschiedenen Listen außerhalb der Wahlwoche könnte ausgeweitet werden. So könnten sich die Leute auch wirklich schon vorher ein Bild davon machen, wen es gibt und wofür die stehen. So werden sie nicht innerhalb einer Woche davon überwältigt.

Habt ihr Zukunftspläne für eure Liste?

Petar: Es würde uns natürlich freuen, wenn unsere Liste weiter besteht, auch nachdem wir die Hochschule verlassen haben.

Felix: Genau, jeder ist herzlich eingeladen der Liste Zufälliger Studierende beizutreten. Wir erheben keine Mitgliedsbeiträge, allerdings besteht eine Aufnahmegebühr in Form eines Kastens Biers. Der Inhalt des Kastens entscheidet darüber, ob man aufgenommen wird. (lacht).

Jazz meets Poetry

Zweiter Jazz-Poetry-Slam an der RWTH

Von JACQUELINE TUREK

Am 22.06. ist es wieder soweit: Lebendige Jazz-Musik trifft auf virtuose Wortakrobatik. Schon zum zweiten Mal lädt das AstA-Kulturreferat zum Jazz-Poetry-Slam in die Aula I im Hauptgebäude ein. Das von der ehemaligen Kulturreferentin Luisa Miny in Aachen eingeführte musikalisch-poetische Format erfreute sich schon im Januar dieses Jahres großer Beliebtheit. An den Erfolg möchte man nun anknüpfen. So erwartet auch dieses Mal die Zuschauer - und vor allem die Zuhörer - ein bunter Mix aus jazzigen Sounds und moderner Poesie; mal tiefgründig und nachdenklich, mal einfach nur zum Schreien komisch.

Während die Poetry-Slammer also ihre Texte zum Besten geben, untermalt das Jazz-Trio deren Worte mit spontanen Klängen und Melodien. Das Besondere an diesem Zusammenspiel ist, dass die Musik nicht immer nur begleitend und unterstützend wirkt, sondern auch mal neu interpretiert oder den Inhalt der Verse kontrastiert. So kann es dazu kommen, dass eigene und musikalische Interpretation des Gehörten auseinandergehen und es entstehen Differenzen, die zum Nach- oder sogar Umdenken anregen.



Volles Haus in der Aula I des Hauptgebäudes beim ersten Poetry-Slam im Januar. (Foto: AstA der RWTH Aachen)

Und genau diese Eigenschaft macht den Jazz-Poetry-Slam erst zu etwas Einzigartig-Außergewöhnlichem, das bereits im Januar das gesamte, in Scharen angeströmte Publikum begeistert hat.

Doch nicht nur Poetry-Slam-Fans kommen bei solch einem Event auf

ihre Kosten, auch eingefleischten Jazz-Liebhabern wird hier einiges geboten. Über die instrumental unterlegten poetischen Darbietungen hinaus, soll es nämlich genauso wie im Januar rein musikalische Intermezzi des kleinen Jazz-Ensembles geben, die zum Zurücklehnen und Genießen einladen.

Des Weiteren heißt der AstA auch im Juni wieder das dynamische Moderatorduo Eric Jansen und Oskar Malinowski – bekannt u.a. vom satznachvorn Poetry-Slam – willkommen. Mit Witz und Charme führen die beiden auch dieses Mal wieder durch das Programm, sorgen mit ihren spritzigen Moderationen für Stimmung und runden mit ihrer Präsenz die ganze Veranstaltung ab.

Am Ende ist dann aber auch das Publikum gefragt, denn bei einem Jazz-Poetry-Slam geht es nicht nur ums Zuhören, sondern auch ums Mitvoten für seinen Favoriten. In Bezug auf den Juni heißt es dann Abstimmen zwischen Rebecca Heims, Robert Targan, Flori Wintels und einem noch geheimnisvollen vierten Poetry-Slammer. „Wir würden uns freuen einen englischsprachigen Künstler bei uns willkommen zu heißen, um auch der englischsprachigen Studierendenschaft gerecht zu werden“, antwortete der AstA auf Nachfragen bezüglich des vierten Artists.

Wer also jetzt Lust bekommen hat auf die außergewöhnliche Kombination von Jazz-Musik und Poetry-Slam, der kann ab dem 4. Juni für 5€ im Vorverkauf Karten beim AstA der RWTH oder beim Klenkes Ticketshop (zzgl. VVK-Gebühren) erstehen.

Harry Potter - Hogwarts Mystery

Per Smartphone an die Zauberschule



Die Story von Hogwarts Mystery rankt sich um die bekannten Charaktere der beliebten Buchreihe. (Foto: © Portkey Games)

Von FREYA WILKEN

Welcher Harry Potter Fan wünscht es sich nicht, einmal selbst Schüler in Hogwarts zu sein, den Unterricht bei Professor McGonagall oder Snape zu erleben und den Hauspokal zu gewinnen? Auf den Hogwartsbrief haben wir alle vergeblich gewartet – bis jetzt. Denn genau den bekommt man, wenn man das neue Smartphone-Game „Harry Potter – Hogwarts Mystery“ spielt.

Die Story

Einige Jahre bevor der berühmte Zauberer Harry Potter die Zauberschule für Hexerei und Zauberei besucht, bekommt man seinen Hogwartsbrief, lernt seinen besten Freund oder seine beste Freundin in der Winkelgasse kennen und wird von dem

sprechenden Hut einem Haus zugeteilt. In Hogwarts ist man aber bereits bekannt, dabei aber nicht gerade beliebt, denn einige Jahre zuvor hat der eigene Bruder auf der Suche nach den verschwundenen Verliesen viele Schulregeln gebrochen und ist seither nicht mehr aufgetaucht. Was es genau mit den verschwundenen Verliesen auf sich hat, gilt es in diesem Spiel herauszufinden. Nebenbei besucht man den Unterricht, hilft seinen Freunden und duelliert sich mit seinen Feinden.

Alltag in Hogwarts

Im ersten Jahr besucht man Zauberkünste, Zauberkunst und Besenflughstunden. Der Unterricht besteht daraus, dass man auf verschiedene Gegenstände oder Personen tippt, wobei man pro Klick einen Energiepunkt verliert. Von diesen Energie-

punkten hat man anfangs vierundzwanzig. Um den Unterricht zu bestehen, verbraucht man aber deutlich mehr. Alle vier Minuten bekommt man einen neuen Energiepunkt, bis die Energieanzeige wieder voll ist. So dauert es sehr lange, bis man einen Unterricht abgeschlossen hat und man muss ständig warten oder sich Energie mit Diamanten kaufen. Diese kann man wiederum nur für Geld erstehen. Das gleiche Problem hat man bei der Erkundung der verschwundenen Verliese, denn auch hier klickt man sich einfach nur durch den Raum und verliert dabei Energie.

Zwischendurch werden im Unterricht auch Fragen gestellt oder man muss eine Linie mit dem Finger nachzeichnen. Wenn man die Linie nicht richtig nachzeichnet, hat das allerdings keinerlei Konsequenzen. Die

Fragen sind für Harry Potter Fans meistens sehr leicht zu beantworten. Sie behandeln teilweise Themen, die zu Harry Potters Schulzeit in Hogwarts geschehen und zu der Zeit, in der das Hogwarts Mystery spielt, noch gar nicht bekannt sein können: zum Beispiel eine Frage nach dem Feuerblitz, einem Besen, der im dritten Harry Potter Band brandneu auf dem Markt ist.

In Hogwarts kann man sich nur sehr eingeschränkt bewegen, denn viele Räume werden erst im Laufe des Spiels freigeschaltet. In den Räumen kann man sich dann alles nur aus der Ferne ansehen, näher an einzelne Gegenstände heranzutreten, ist leider nicht möglich. Es gibt auch keine interessanten neuen Infos zur Harry Potter Welt, wie es zum Beispiel auf der von Harry Potter Autorin J.K. Rowling betriebenen Fanseite Pottermore der Fall ist. In welches der vier Häuser man in Hogwarts kommt, entscheidet man bei diesem Spiel selbst.

Weiteres Harry Potter Spiel angekündigt

Letztendlich hält sich der Spielspaß bei Harry Potter - Hogwarts Mystery in Grenzen. Es bringt den Fans keine neuen Erkenntnisse über die Zauberwelt, das Herumklicken auf den Handybildschirm wäre zu jedem anderen Thema genauso möglich. Die Story ist zwar ganz okay, allerdings muss man aufgrund der knappen Energie entweder Geld ausgeben oder so viel warten, dass das Spiel keinen Spaß mehr macht.

Enttäuschte Fans können sich dennoch freuen, denn dieses Jahr soll noch ein weiteres Harry Potter Spiel herauskommen; Harry Potter: Wizards Unite. Es ist ebenfalls ein Smartphone-Game und funktioniert nach dem gleichen Prinzip wie Pokémon Go.

So enden wir

Rezension zu Daniel Galeras neuem Gegenwartsroman

Von LARA KLEYKER

Der brasilianische Schriftsteller Daniel Galera veröffentlichte als Wegbereiter für den modernen Konsum von Literatur im Internet bereits 1997 erste Texte und Kolumnen in Onlineportalen und Fanzines. Die Aufbruchsstimmung einer jungen Generation von Technikpionieren, die um die Jahrhundertwende die Grundsteine des Online-Journalismus legen, thematisiert er auch in seinem neuesten Roman - und kehrt sie, angekommen im Social-Media-Zeitalter, um in Zukunftsangst, Endzeitstimmung und Pessimismus.

Alles beginnt mit einem Fanzine, Orangotango, welches zu Beginn des neuen Millenniums vor allem für Jugend, Auflehnung gegen Konventionen und freie Meinungsäußerung stehend hunderte Leser begeistert und das Lebensgefühl einer jungen, technikaffinen Generation wiedergibt, die das Gefühl hat, mit ihrer revolutionären Ausdrucksform wirklich etwas ändern zu können. Die Arbeit an dem liberal-experimentellen Onlinemagazin, Drogen, Sex, Partys und unverfängliche Bekanntschaften bestimmen den Alltag von Duke, Aurora, Antero und Emiliano, deren Heimatort Porto Alegre, eine von Straßenkriminalität gebeutelte Millionenstadt, die Flucht in die Sphäre der digitalen Avantgarde nur nahelegt. Die späten Neunziger

stimmen optimistisch, die DVD etabliert sich als neuer Audiospeicher, gesucht wird mit AltaVista während das 56k-Modem eine angenehme Geräuschkulisse bietet und anstelle des vibrierenden Smartphones verkündet ICQs hauseigenes "Oh-oh" die Ankunft einer Nachricht.

Ein Jahrzehnt später

Im Zeitalter der Digital Natives angekommen, haben sich die allerwenigsten Träume und Visionen der vier Freunde erfüllt. Antero trägt sein Haar zwar immer noch lang, verkauft seine Kenntnisse im Umgang mit dem Internet jedoch nun für eine Werbeagentur, der er auf Knopfdruck virale Videos und Memes beschert, um Produkte zu verkaufen. Zusätzlich zu rund 20 Kilo mehr trägt er eine Hoffnungslosigkeit und Rastlosigkeit herum, die nicht zu seinem nach außen hin erfolgreichen Leben passen will, hat er doch beruflichen Erfolg, Frau und Kind vorzuweisen. Aurora und Emiliano betrachten den ehemals geliebten Journalismus auch nur noch ernüchtert und stecken in verschiedenen Phasen von Apathie und Nostalgie fest, bevor die Freunde durch einen Zufall wieder zusammenfinden. Duke, der sich in den letzten Jahren als gleichzeitig erfolgreicher und exzentrischer Autor einen Namen gemacht hat, ist auf seinem allabendlichen Joggingweg bei einem bewaffneten Raub-

überfall zwischen die Fronten geraten und als unbeteiligtes Opfer ganz banal erschossen worden. Statt einer zu tränenrührenden Wiedervereinigung ergeben sich aus dem Treffen auf seiner Beerdigung vor allem Befremdlichkeit, ein One-Night-Stand mit unglücklichen Folgen und noch mehr Ernüchterung. Dass nichts mehr so ist wie in ihrer Pionierzeit muss besonders Emiliano erfahren, als er gebeten wird Dukes Biographie zu schreiben und außer Verschwiegenheitserklärungen und gelöschten Social-Media-Profilen kaum Informationen vorfindet. Wer war Andrei "Duke" Dukelsky wirklich?

Fiktive Familien, wahre Schicksale

Klare Antworten auf die aufgeworfenen Fragen nach Sinnhaftigkeit, Identität und Hoffnung gibt es in "So enden wir" nicht. Was es allerdings gibt, ist ein tiefgründiges Gesellschaftspanorama, das die negativen Seiten unseres Zeitalters schonungslos und mit klarer Sprache offenlegt. Galeras Roman erscheint modern, radikal und unkonventionell und stellt die Geschehnisse gleichzeitig tragisch und banal dar. Frustration, Kriminalität, Desillusionierung, Apathie, Pornographie, Gewalt, Zynismus und Philosophie sind Begriffe, vor denen man nicht scheuen sollte, wenn man sich Galeras hochaktuellen Roman vor-

nehmen will. Leichte Sommerlektüre ist der Roman auf keinen Fall, aber wer sich dem schonungslos offenen Stil stellen will, um mehr über die menschlichen und technischen Abgründe der modernen Technokratie zu erfahren, findet garantiert einiges, was auch Tage nach Beenden des Romans noch zu denken gibt.



Autor: Daniel Galera
Titel: So enden wir
Seiten: 231
Preis: 22€
Verlag: Suhrkamp
Bestell-Link: www.bit.ly/rez-157

Veranstaltungen

Von VERENA GROULS

Mi., 06.06., 10 Uhr

RWTH FH Sports Day

Sportzentrum Königshügel

Beim jährlichen Sports Day erwartet euch auch diesmal ein buntes Programm. Los geht es um 10 Uhr mit Turnieren, darunter Beachvolleyball, Cagesoccer und Streetball. Ab 14 Uhr besteht für alle interessierten Studierenden die Möglichkeit, die unterschiedlichen Angebote des Hochschulsportzentrums entgeltfrei kennenzulernen. Eine besondere Attraktion ist die Institutsolympiade, bei der sich Studierende, Mitarbeiter und Professoren aus den verschiedenen Instituten zum Beispiel Quiz-Biking und Laser-Biathlon messen.

Sa., 09.06., 19.30 Uhr

Textspiel

Humboldt-Haus der RWTH Aachen

Der AStA lädt wieder zum Poetry Slam ins Humboldt-Haus ein. Beim Textspiel sind verschiedene Themen vorgegeben, die zwischen lustig und melancholisch schwanken können. Wie üblich beim Poetry Slam, wird am Ende mit Hilfe der Gäste der Sieger ermittelt. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Progressiv-Rock-Band Gemini aus Aachen. VVK AStA 4€ Stehplatz, 6€ Sitzplatz. Einlass 19 Uhr

Die., 12.06., 11-18 Uhr

Tag der studentischen Initiativen und Vereine

Foyer und Vorplatz, Audimax

An der RWTH gibt es eine Vielzahl von studentischen Vereinen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren. Manche befassen sich mit Technik und Wissenschaft, andere dienen der Unterhaltung oder sind sozial ausgerichtet. In jedem Semester organisieren deshalb RWTHextern sowie der AStA den Tag der studentischen Initiativen und Vereine, der Gelegenheit, Vereine und Verantwortliche kennen zu lernen.

Fr./Sa. 15./16.06., 19.30 Uhr

Konzert der Bläserphilharmonie Aachen

Aula 1

Die Bläserphilharmonie Aachen unter der Leitung des Straßburger Gastdirigenten Miguel Etchegoncelay lädt zum Konzert ein: zum Programm gehört unter anderem die "Herr der Ringe"-Sinfonie vom niederländischen Komponisten Johan de Meij und eine musikalische Reise durch Nord- und Südamerika. Tickets im VVK ab 5 Euro.



Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes, ET 3€.

Di, 12.6.

The Disaster Artist (OF)

When Greg Sestero, an aspiring film actor, meets the weird and mysterious Tommy Wiseau in an acting class, they form a unique friendship and travel to Hollywood to make their dreams come true. Tommy decides to write, direct, produce and star in their own movie. That movie is The Room, which is known as the worst movie ever made. A comedy filled biographical drama about the origin of a cult classic.



Avengers 3: Marvels 19. Film liefert wieder mal Blockbuster Kino der Superlative. (Foto: Pexels.com)

Der Anfang vom Ende des Marvel Helden-Epos

Avengers 3: Infinity War – zu viele Helden verderben den Brei?

Von JOSHUA OLBRICH

Ganze 10 Jahre begleiten uns nun die Marvel-Filme, bereits 19 Filme erzählen von Helden, Göttern und Waschbären, alleine 27 Helden versammeln sich im „Last Stand“ gegen das finale Böse. Zeit also, das Ende einer Filmreihe zu resümieren, welche oft mittelmäßige, öfters aber auch sehr unterhaltsame Filme hervorgebracht hat.

Infinity War – Nicht nur für Comic-Kenner eine vorhersehbare Story

Infinity War beginnt da, wo Thor 3 Ragnarök geendet hat. Thor, sein Bruder Loki und die Hälfte von Asgards Bevölkerung werden auf der Suche nach einer neuen Heimat von einem fremden Raumschiff abgefangen. Auf dem Schiff: Oberbösewicht Thanos und seine Schergen, auf der Suche nach den

namensgebenden Infinity Stones, die ihm unglaubliche Macht verleihen sollen. Ihm entgegen stellen sich die wohlbekanntesten Avengers und bilden zusammen mit den Guardians of the Galaxy die letzte Hoffnung nicht nur der Erde, sondern des ganzen Universums. Man merkt, Infinity War wirft mit den Superlativen nur so um sich. So weit so gut, das soll es gewesen sein zur Story, denn viel davon gibt es eh nicht und der Film soll noch etwas zu erzählen haben.

Storytechnisch darf man tatsächlich nicht zu viel erwarten, schließlich handelt es sich bei den Marvel-Filmen immer noch um eine Comicadaption. Auch bei Infinity War besteht dieser Anspruch weiterhin. Wahrscheinlich würden fünf Sätze reichen, um den Plot auf den Punkt zu bringen. Diesmal überträgt sich das Problem aber auch auf die Charakterentwicklung. Waren bei älteren Iterationen der Reihe wenigstens die Hauptcharaktere auserzählt, bleibt bei 27 Charakteren nicht genug Hintergrundstory übrig, weil einfach nicht genug Screentime für jeden da ist. Eine kleine Übersicht:

- | | |
|------------------------|-----------|
| 1. Thanos | 29:00 min |
| 2. Gamora | 19:30 min |
| 3. Iron Man/Tony Stark | 18:00 min |
| 4. Thor | 14:30 min |
| 5. Dr. Stephen Strange | 11:30 min |

Wer also einen Lieblingshelden hat und auf seinen großen Auftritt hofft, wird eventuell enttäuscht. Letztendlich ist es aber nicht die Story, die enttäuscht, sondern das Ende, welches in einem sehr vorhersehbaren Cliffhanger gipfelt. Vorhersehbar ist nicht das Ende an sich, sondern wie der zweite Teil dann weitergeht. Dies nimmt dem Ende doch sehr die Dramatik. Kritische Menschen würden weitergehen und behaupteten der Film an sich wäre bedeutungslos.

Helden wie Schurken sorgen für Freude

Wer aber über diese Makel hinwegsehen kann, wird mit Popcornkino vom aller Feinsten belohnt. Es macht einfach Spaß, das Zusammenspiel der Vielzahl der Charaktere zu beobachten. Mit viel Witz prügeln sich die Helden von Höhepunkt zu Höhepunkt, nur um

in der nächsten Szene noch einen drauf zu setzen. Und spätestens, wenn die Guardians of the Galaxy auf die terrestrischen Avengers treffen, platzt dem letzten Fanboy vor Freude das Hemd. Klar bleibt bei der Dichte der Heldenkräfte die Logik völlig auf der Strecke, aber deren Einsatz zaubert einen Effektfestfeuerwerk auf die Leinwand, das Seinesgleichen sucht. Es ist ein mehr als würdiger Auftakt für das Ende des Superhelden-Spektakels.

War der Schurke in älteren Ablegern oft einer der größeren Probleme, weil dieser oft eindimensional, wenig nachvollziehbar, auswechselbar oder einfach nur dämlich dargestellt wurde (zum Beispiel: Redskull, der eine aus Antman, der eine aus Thor 1 und der andere aus Thor 2), wird mit Thanos ein Antagonist mit reichlich Hintergrundstory und kruder, aber seltsam nachvollziehbaren Intention eingeführt. Thanos mischt das Heldenpack derart auf, dass man am Ende auch ihn ein wenig ins Herz schließt. So ein denkwürdiger Endgegner gab es zuletzt in Avengers: Age of Ultron.

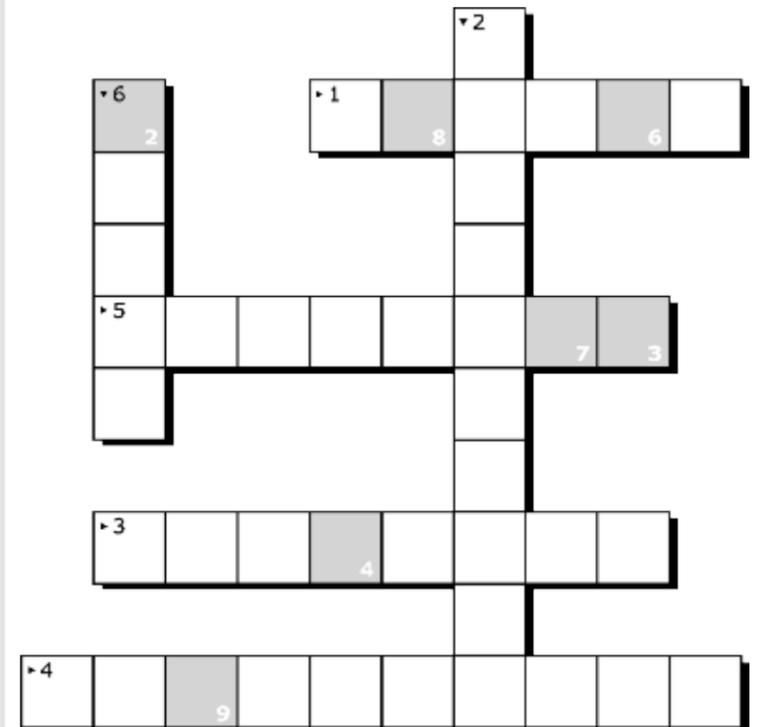
Einige Worte sollte man noch zur 3D Fassung des Filmes verlieren. Normalerweise lohnt sich der Aufpreis des Kinotickets nicht für diese Effektspielerei, auch bei Infinity War verliert das Bild erheblich an Schärfe in den zahlreichen Actionsequenzen. Aber die nicht weniger zahlreichen Szenen im Weltall wirken mit 3D unglaublich beeindruckend. Sie bilden einen wunderschönen Ruhepol in dem sonst chaotischen Gekeile der Helden und Schurken.

Was am Ende bleibt, ist die Entscheidung, ob man sich auf einen intelligenzbefreiten Blockbuster einlassen kann und es die preislich immer steigenden Kinokarten wert sind. Für Fans, die eh schon die Vorgänger gesehen haben, ist diese Entscheidung ein „No-Brainer“, Unentschlossene können auf die Erscheinung des zweiten Teiles Februar 2019 warten und die Marvel-Filmreihe endgültig abschließen. Diese sollten jedoch gewarnt sein, der Film wird auf den kleineren, heimischen Fernsehbildschirmen nicht besser. Dafür ist das Popcorn aber auch umsonst.

Kreuzworträtsel

Auch diese Ausgabe habt ihr die Chance unserer rezensiertes Buch zu gewinnen. Außerdem verlosen wir zwei Karten für die Sommerkonzerte der Bläserphilharmonie Aachen (siehe Veranstaltungen). Alles was ihr dafür tun müsst, ist unser Kreuzworträtsel lösen und uns das entsprechende Lösungswort bis **Sonntag, 13. Juni 23:59 Uhr** über unsere Internetseite zukommen zu lassen. Die nächste Kármán-Ausgabe steht unter dem Zeichen der studentischen Wahlen und unser aktuelles Lösungswort bezieht sich auch darauf.

Umlaute werden umschrieben. Die Zuteilung der Gewinne erfolgt zufällig.



W 2 3 4 W 6 7 8 9

- Wie heißt der Oberbösewicht in Avengers 3?
- Welchen Preis erhielt Emmanuel Macron?
- In Harry Potter – Hogwarts Mystery sucht man die verschwundenen _____?
- Welche Aufnahmegebühr ist in der Satzung der LZS festgelegt?
- Welche Sprache soll der vierte Poetry-Slammer sprechen?
- Wie lautet Dukes richtiger Vorname?

[Link zum Gewinnspielformular: www.karman-ac.de/gewinnspiel](http://www.karman-ac.de/gewinnspiel)

PONT GRILL



Pontstr. 119
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688
www.pontgrill.de

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:
So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr

IMPRESSUM

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



Herausgeber:
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen
Kármán im Internet:
www.karman-ac.de
Telefon Redaktion:
0241/56529892
E-Mail Redaktion:
redaktion@karman-ac.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Martin Schmitz
Layout:
Patrick Halbach
Druck:
Druckerei und Verlagsgruppe Mainz GmbH
Auflage:
3000